

Andrew Toovey

FALLEN (1991)

June 5<sup>th</sup> - 16<sup>th</sup>

4 Rilke Settings

For Voice / Violin

For  
~~Martin~~ and Charles.  
Jackie

Complete Duration c. 6'

⑨

ANDREW TOOVEY  
IXION ENSEMBLE  
57 BRIDGE RD.  
NW10 9DG

ANDREW TOOVEY

FALLEN

FOUR RILKE SETTINGS FOR VOICE AND VIOLIN

1991

COMPLETE DURATION 6 MINUTES

DEDICATED TO JACKIE HORNER AND CHARLES MUTTER

The songs of Fallen are to be sung with little vibrato, as in folk-singing. They must only be sung in German and the translation provided in the programme where possible. They were first performed by Jackie Horner and Charles Mutter in Oxford.

My four Rilke settings called Fallen (falling) follow in a line of settings of this great German poet I've done recently. The others being An die Musik and a setting of five poems collectively entitled Einsamkeit. For some time now I have been drawn to this melancholy poetry, its bleakness, its despair. Settings 1 and 3 (Der Nachbar) are slow, quiet and distant melodies with the violin outlining simple harmonies. Settings 2 and 4 (Herbst) in contrast are fast, loud and repetitive. In 2 the voice articulates one note (Eb), while the violin, in opposition to this drones on the open D string and outlines a chromatic line against this D. The vocal line is set low in the voice in setting 4 and circles around 3 notes. The violin shifts between two chords (A and D minor) in a near constant quaver pulse.

FALLEN : Rainer Maria Rilke - 4 poems

You darkness, that I come from,  
I love you more than all the fires  
that fence in the world,  
for the fire makes  
a circle of light for everyone,  
and then no one outside learns of you.

But the darkness pulls in everything:  
shapes and fires, animals and myself,  
how easily it gathers them! -  
powers and people -

and it is possible a great energy  
is moving near me.

I have faith in nights.

It's possible I am pushing through solid rock  
in flintlike layers, as the ore lies, alone;  
I am such a long way in I see no way through,  
and no space: everything is close to my face,  
and everything close to my face is stone.

I don't have much knowledge yet in grief -  
so this massive darkness makes me small.  
You be the master: make yourself fierce, break in:  
then your great transforming will happen to me,  
and my great cry will happen to you.

The Neighbour

Strange violin, are you following me?  
In how many distant cities already  
has your lonely night spoken to mine?  
Are a hundred playing you? Or only one?

Are there in all the giant cities  
men like this, who without you  
would already be gone into the rivers?  
And why am I always the one who hears it?

Why am I always the neighbour to those men  
who force you in fear to sing  
and to say: The heaviness of life  
is heavier even than the weight of things.

Autumn

The leaves are falling, falling as if from far up,  
as if orchards were dying high in space.  
Each leaf falls as if it were motioning "no."

And tonight the heavy earth is falling  
away from all the other stars in the loneliness.

We're all falling. This hand here is falling.  
And look at the other one....It's in them all.

And yet there is Someone, whose hands  
infinitely calm, hold up all this falling.

Du Dunkelheit, aus der ich stamme,  
ich liebe dich mehr als die Flamme,  
welche die Welt begrenzt,  
indem sie glänzt  
für irgend einen Kreis,  
aus dem heraus kein Wesen von ihr weiss.

Aber die Dunkelheit hält alles an sich:  
Gestalten und Flammen, Tiere und mich,  
wie sie's errafft,  
Menschen und Mächte -

Und es kann sein: eine grosse Kraft  
rührt sich in meiner Nachbarschaft.

Ich glaube an Nächte.

Vielleicht, dass ich durch schwere Berge gehe  
in harten Adern, wie ein Erz allein;  
und bin so tief, dass ich kein Ende sehe  
und keine Ferne: alles wurde Nähe  
und alle Nähe wurde Stein.

Ich bin ja noch kein Wissender im Wehe, -  
so macht mich dieses grosse Dunkel klein;  
bist Du es aber: mach dich schwer, brich ein:  
dass deine ganze Hand an mir geschehe  
und ich an dir mit meinem ganzen Schrein.

Der Nachbar

Fremde Geige, gehst du mir nach?  
In wieviel fernen Städten schon sprach  
deine einsame Nacht zu meiner?  
Spielen dich hunderte? Spielt dich einer?

Gibt es in allen grossen Städten  
solche, die sich ohne dich  
schon in den Flüssen verloren hätten?  
Und warum trifft es immer mich?

Warum bin ich immer der Nachbar derer,  
die dich bange zwingen zu singen  
und zu sagen: Das Leben ist schwerer  
als die Schwere von allen Dingen.

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,  
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;  
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.

1.

# Fallen

Rilke Settings

Andrew Toovey  
1991

Slow and spare.

1.

pp

Voice

Du Dunkel-heit, aus der ich stamme, ich lie-be dich

Violin

pp

mehr als die Flamme, welche die Welt be-grenzt, in dem sie glänzt für

3

ir-gend einen Kreis, aus dem heraus kein Wes-sen von ihr weiss.

3 3

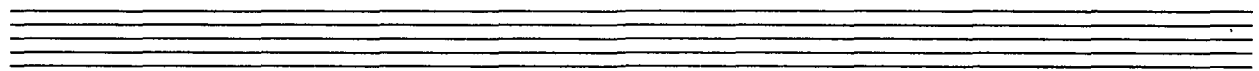
A - ber die Dunkel-heit hält alles an sich: Gestalten und Flammen,

Tiere und mich, wie sie's errafft, Menschen und Mächte -

Und es kann sein: eine grosse kraft rührt sich in meiner Nach-bar-schaft.

Ich glaube an Mächte.

c. 2'



3.

2.

Fast and Forcefully.

*ff*

Verleicht dass ich durch schwere Berge gehe in harten Adern, wie ein Erz allein;

Sul Pont.

\* IX →

und bin so tief, dass ich kein Ende sehe und keine Ferne: alles wurde

Nähe und alle Nähe wurde Stein. Ich bin ja noch kein Wissender

im Wehe, - so macht mich dieses grosse Dunkel klein; bist Du es a-ber: mach dich

\* Continuous open string D drone. Change bow with slurs.

Schwer, brich ein: dass deine ganze Hand an mir geschehe und ich an dir mit meinem

ganzen Schrein.

c. 45''

Preview File Only

5.

### 3. Der Nachbar

Very Slow.

pp  $\overbrace{\text{G A B}}^3$  C  $\overbrace{\text{D E F}}^3$  G

Fremde Geige, gehst du mir nach? In wieviel fer-nen

pp A B C D E F

$\overbrace{\text{G A B}}^3$  C D E F G A B C B A G F E D C B A G

Städten schon sprach - deine einsame Nacht zu meiner? Spielen dich hunderte?

F E D C B A G F E D C B A G

F E D C B A G F E D C B A G F E D C B A G

Spielt dich einer? Gibt es in allen grossen Städten solche,

F E D C B A G F E D C B A G

$\overbrace{\text{F G A}}^3$  B C D E F G A B C D E F G A B C D E F G A B C

die sich ohne dich schon in den Flüssen verloren hätten? Und

F E D C B A G F E D C B A G F E D C B A G



warum trifft es immer mich? Warum bin ich

immer der Nachbar derer, die dich bange zwingen zu singen und zu

sa - gen: Das Le - ben ist schwerer als die Schwere von all -

- en Ding - en.

c. 2'

## Fastand Strident.

ff

Die Blätter fallen, fallen wie von weit, als welkten in den Himmeln

ff

Ferne Gärten; sie fallen mit ver-nein-en - der Ge-bärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die

Ein-sam-keit. Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir

and re an: es ist in allen. Und doch ist Einer, welcher dieses

Fallen un-end-lich sanft in Seinen Händen hält.

Andrew Tooney  
London 1991

c. 1'  
June 16th

Preview File Only